

Hölzer, zu Flügelaue gehörig: Am Buchberg, das Strubichech, das geht bis an Spelticher Howart (hohe Warte), die Auwe, der Arnoltssee, Hagen, Riffenberg, der Gern, Hasengart, Hagenharter Holz, Wisshaubt.

### 5. Oberamt Weinsberg.

Horgenberg. Das Geleit im Amt Beringsweiler geht vom Horgenberg bis nach Hall 1476.  
Zum Hof ein Hof zwischen Vorderbüchelberg und Hohenegarten nach Z. f. w. Fr. VIII, 139. Württemberger Hof, O. A. Gaildorf.  
Steinweiler bei Hohenegarten, ein Hof liegt 1476 wüste. cf. Standweiler Z. f. w. Fr. VIII, 139.

### 6. Oberamt Badnang.

Niemansklingen heißt 1476 Niemaslingen.

## 13. Ergänzungen und Berichtigungen zur Beschreibung des Oberamts Weinsberg.

Aus amtlichen Urkunden: Lagerbuch von Beringsweiler, Kirchenbüchern von Wüstenroth und Maienfels zc. zusammengetragen von Pf. Haug in Neuhütten (jetzt in Steinenbronn).

Zu S. 179. Laufenmühle erwähnt von 1568 an. 1568 Lauymiller; 1590 Leuklinzmüll; 1645 Laufenmühle.

ibid. Rugenweiler erwähnt von 1571 an.

ibid. Gulhof erwähnt von 1571 an; 1571 Gylenhans; 1602 Gulhof.

Zu S. 180. Klingenhof. 1600 Klingenmichael; 1623 Kluankhof; später Klingenhof.

ibid. Schollenhof. 1600 Schollenbauer.

Zu S. 281. Maienfels. Die Bevölkerung des Burgfriedens (jetz. pol. Gemeinden Maienfels und Neuhütten) betrug 1600 c. 750 Seelen, und war am Ende des 30jährigen Kriegs auf c. 400 Seelen gesunken.

Zu S. 284. Schulmeister werden in Maienfels erwähnt von 1618 an.

Zu S. 287. Berg erwähnt 1615.

ibid. Blindenmannshäusle verdankt seinen Namen einem blinden Mann G. Röger, der dort 20 Jahre lebte und im Jahr 1712 starb. Früher wurde es zu Walklinzweiler gezählt.

Zu S. 288. Brettach. Mühle daselbst erwähnt 1689.

ibid. Busch. 1615 Johannes Keim zum Busch.

Zu S. 289. Kreuzle. Zuerst unter dem Namen „Neues Haus“ erwähnt. 1683 „Amptmann zum neuen Haus“, 1645 ein „wirt zum neuen Haus“; 1761 „Kreuzle“; soll letzteren Namen vom Schild des Wirths erhalten haben.

Zu S. 290. Ochsenhof. 1621 eine Hebamme „Orenbabel“ genannt, vielleicht auch letztere Benennung vom Familiennamen Or, der früher sich in der Gegend fand, so daß auf das Alter des Hofes nicht geschlossen werden dürfte.

Zu S. 292. Der von Teuffel'sche Antheil an Maienfels gieng 1865 durch Kauf um 40000 fl. an die Familie von Gemmingen-Hornberg über, so daß Gemmingen  $\frac{2}{3}$ , Weiler  $\frac{1}{3}$  an Maienfels

- besitzt. Dem entsprechend wechselt das Patronatrecht so, daß Gemmingen je zweimal, Weiler je einmal den Pfarrer und Schulmeister zu nominiren hat.
- Zu S. 300. Hohenegarten. 1567 Honegerten, im Volksmund Hanäch(e)t(e).
- Zu S. 301. Neufägmmühle erbaut c. 1620, stand früher bei der Schloßmühle bei Beringsweiler, wurde wegen Wassermangels weiter das Thal hinab verlegt.
- ibid. Neuwirthshaus erbaut 1619 als neues württemberg. Zollhaus, weil „Graf Krafft von Hohenloe im Flegen Fensterroth einen neuen Zoll hat aufrichten lassen.“
- Zu S. 302. Nüßleshof und Waspenhof hatten früher den gemeinsamen Namen Stanweiler, 1595 auch Stangweiler; für Waspenhof findet sich auch Schwaspenhof.
- Zu S. 303. Fuchswirthin erwähnt 1620. Fuchschwanz 1651.
- Zu S. 305. Am Ende des 30jährigen Kriegs war die Pfarrstelle in Mainhardt eine Zeit lang nicht besetzt.
- Zu S. 306. Neuhütten. Die Namen Neuhütte und Hütte früher als identisch gebraucht; jetzt bezeichnet Hütte den untern Theil des Orts, der obere Theil heißt Oberes Weiler. Neuhütten ist der zusammenfassende Name. Neue hütte erwähnt 1568.
- Zu S. 307. Schulhaus. Im Jahr 1872 wurde von der Gemeinde ein neues Schulhaus bei der Kirche gebaut, welches 2 Lehrsäle enthält, während das alte Schulhaus fast ganz zur Lehrerswohnung eingerichtet wurde. Das neue Schulhaus kostete c. 6800 fl. Vom Staat erhielt die Gemeinde 2200 fl. Beitrag.
- ibid. Kirche. Eine solche wurde auf Kosten des Staats erbaut und im Jahr 1863 eingeweiht. Deßgleichen ein Pfarrhaus im Jahr 1864. Die Gemeinde Neuhütten hatte nur den Bauplatz herzugeben. Kirche und Pfarrhaus zusammen sollen 34000 fl. gekostet haben.
- Rathhaus. Ein solches besitzt jetzt die Gemeinde. Es ist neben dem alten Schulhaus gelegen.
- Friedhof. Seit 1860 hat Neuhütten einen eignen Begräbnißplatz, 5 Minuten südlich vom Ort gelegen.
- Zu S. 308. Die Angabe, daß die Bewohner des Burgfriedens von Schweden abstammen, ist — wie sich ganz sicher nachweisen läßt — eine Fabel (s. o.) Zum Theil mögen dieselben allerdings fremdländischen Ursprungs sein. Der Glashüttenbetrieb, der 400 Jahre auf dem Mainhardter Wald dauerte, hat manche fremdländische Familie hergezogen. Bei einzelnen Familien findet sich ausdrücklich die Notiz, daß sie aus dem Böhmerwald oder aus Steyermark oder aus Kärnten, Tyrol etc. stammen. Mehr noch erklärt sich die Eigenthümlichkeit der Bewohner des Burgfriedens aus ihrem Beruf und ihrer Lebensweise.
- ibid. Die Staatsaufsicht hat 1871 aufgehört.
- Zu S. 309. Die Viehleihkasse hat aufgehört.
- Zu S. 310. Eine Stiftungspflege ist vorhanden mit 500 fl. Kapitalvermögen.
- Zu S. 310. Eine Glashütte bestand in Neuhütten bis 1634. Erwähnt wird sie 1568. Noch steht das alte Hütthaus (die Wohnung des Hüttmeisters und Magazin) in Neuhütten.
- Zu S. 310. Bärenbronn erwähnt 1605 und 1685 noch nicht als Ortsname, sondern als Waldname „Ziegelhütte draußen im Wald im Bärenbronn“.
- Zu S. 311. Laurenhof. Ein „Laurenbauer“ erwähnt 1630.
- Zu S. 311. Plapphof. Ein „Blapmichel“ erwähnt 1605.
- Zu S. 311. Jägerhaus im Kreuze. s. oben zu S. 289.
- Zu S. 312. Schule in Neuhütten nicht seit unfürdentlicher Zeit, sondern erst seit 1807; definitiver Schulmeister erst seit 1836; eigenes Schulhaus seit 1826; Lehrgehilfenstelle seit 1844.
- Zu S. 313. Neulautern erwähnt 1563 „Newelauter“. Hüttmeister daselbst erwähnt 1581 und 1610, hat im Volksmund den Namen „Glaslautern“.

- Zu S. 316. Eisenlautern. Das Hammerwerk bei Neulautern erwähnt 1712.
- Zu S. 407. Wüstenroth. „Wiestrod“, „Wischrad“. Die Bevölkerung der ehml. Wüstenrother Pfarrei (einschließlich Höchberg, Büchelberg, Finsterroth, Neufürstehütte) war 1650 auf c. 300 S. gesunken, belief sich 1700 auf c. 800 S., 1800 auf 1899 Seelen. Im Jahr 1760 wurden 300 Haushaltungen gezählt, davon  $\frac{1}{3}$  hohenlohisch, damals schon als arm geschildert. An der Bergstraße zwischen Löwenstein und Wüstenroth lag die „Horckerbrück“. Diese war 210 Ruthen lang; es scheint eine Art Holzweg über einen Sumpf gewesen zu sein. Zu der Dielenbelegung mußte das Holz vom Amt Beringsweiler geliefert werden. Die Belegarbeit hatten die Gemeinden des Weinsberger Amtes zu leisten und waren die Arbeiten nach Verhältniß der übrigen Frohndienste repartirt. Im Jahr 1691 wurde die Brücke neu belegt.
- Zu S. 407. Kirche 1767 wegen Baufälligkei t reparirt mit Hilfe einer Landeskollekte.
- Zu S. 408. Pfarrer erwähnt von 1558 an. Von 1634—1640 war die Pfarrei wahrscheinlich nicht besetzt.  
Schulmeister erwähnt von 1640 an. Provisor am Anfang des Jahrhunderts.
- Zu S. 410. Gemeinde-Markung. Wüstenroth hatte früher 2000 Morgen Gemeindewald, 9 Gemeinderechte.
- Zu S. 412. Bernbach. Das Wirthshaus in der Bernbach heißt im Volksmund Chausseehaus; war früher württemb. Zollhaus. (2 andre waren in Bubenorbis und Grab, ein viertes später am Müßlinshof s. o.)
- Zu S. 412. Hasenhof erwähnt 1668; einmal mit dem Namen Josenhöfle; was ohne Zweifel Mißverständnis ist statt Hosenhof, fränk. Aussprache von Hasenhof. 1683 Ziegelhütte daselbst.
- Zu S. 413. Spazenhof erwähnt 1560.
- Zu S. 414. Stollenhof. 1595 „Stollentweiler ein einiger Hof“; 1679 Stollenhof ein Bestandhof; 1677 Wirth auf dem Stollenhof.  
Hals erwähnt 1696.  
Weihenbronn 1595 noch ein Hof. 1683 „weyenbronn uff dem Wald bei der Straßen“.
- Zu S. 415. Altfürstehütte. Die Glashütte, erbaut 1605, gab Veranlassung zu Erbauung des Orts; zuerst wurden 15 Häuser von den Glasmachern gebaut. Der erste Hüttenmeister hieß Franz Wenzel. Den Namen erhielten Hütte und Ort zu Ehren des Herzogs Friedrich I. von Württemberg.
- Zu S. 417. Beringsweiler. Das noch bis in die 20er Jahre dieses Jahrhunderts stehende Schloß wurde gebaut 1570.  
Die Leinwandbleiche wurde angelegt 1772.  
Die „Schloßmühle“ wurde erbaut 1615 von Hans Jakob Schnaitmann, Schultheiß zu Beringersweiler.
- Zu S. 419. Stangenbach. Die Glashütte wird im Jahr 1529 auf 16 Jahre neu verpachtet, nachdem sie vor Jahren abgegangen war.
- Zu S. 420. Schmellenhof erwähnt 1579; im Jahr 1595 waren es 3 Bauern.
- Zu S. 231. Finsterroth hatte 1560 c. 200 Seelen, 1600 c. 350 Seelen, war folglich größer als Wüstenroth und Neuhütten. Die Ausdrücke „in der rod“ und „in der Fensterrod“ wurden früher als gleichbedeutend gebraucht. 1565 wurden schon 2, vielleicht 3 Wirthschaften in F. erwähnt. Im Jahr 1619 hat Graf Krafft von Hohenloe im Flecken Finsterroth einen neuen Zoll aufrichten lassen. Das jetzige Wirthshaus zum Waldhorn, erbaut im Jahr 1700 von Zoller Joh. Fr. Binnicker, war früher Zollhaus.

Zu S. 232. Welches Dörfle. Im Jahr 1615 wird ein Johann Schurer, der „welsch Hans“ genannt, erwähnt.

Zu S. 232. Der Begräbnißplatz in Finsterroth schon 1676 erwähnt.

Die Mühle erwähnt 1568.

Zu S. 233. Zuerst wurde Glashandel, dann Salzhandel, später Wasserhandel zc. getrieben.

Zu S. 235. Schulmeister in Finsterroth erwähnt von 1750 an. \*)

\*) Möchten in ähnlicher lokalkundigster Weise allerorten die Angaben der vielfach veralteten und ungenügenden Oberamtsbeschreibungen ergänzt und verbessert werden! Das wird die beste Vorarbeit für eine neue Ausgabe derselben sein.  
Red.

#### 14.

In Band IX. S. 217 und 373 ist von dem Affen in Schüpf die Rede und behauptet, er werde mit dem Gefängniß in Zusammenhang gebracht. Folgende Notiz kann das bestätigen:

„Im Haus Trachenfels im Wachsgau ist Drendel v. Gemmingen Gemeiner gewesen; wann einer schulden halber darauff verklagt, wurde er beim Apff geholt und darin bis er den Kläger befriedigte gefenglich enthalten.“

Burggrav, gemming. Stammbaum p. 4. (mscr. im Fhrf. v. Gemm. Arch. Guttenberg.)

Leopoldshafen.

Pf. Stocker.

#### 15. Nachricht, wie das hochlöbl. Kanton Craichgauische Ritter-Directorium von der Zeit an, da dieser Ritter-Ort seine gegenwärtige Verfassung erhalten, bis auf den heutigen Tag besetzt gewesen ist. 1778.

Aus dem Fhrf. von Gemmingenschen Archiv Guttenberg mitgetheilt von Pfarrer Stocker in Leopoldshafen.

Vor dem Jahr 1544 findet sich kein Anzeichen, daß einem Ausschuß der Ritterschaft die Besorgung der gemeinschaftlichen Angelegenheiten übertragen worden wäre. Denn wenn auch 1501 Stephan v. Benningen R., Wilhelm v. Nyberg, Drendel v. Gemmingen und Konrad v. Sickingen aufgestellt wurden, um wegen des gemeinen Reichspfennigs zu handeln, so war das nur vorübergehend. Von 1544 an aber ist ein beständiger Ausschuß vorhanden, welcher die öffentlichen Angelegenheiten besorgt und aus 3 bis 4 Mitgliedern, als dem kleinen Ausschuß, bestand, welche nur in wichtigen Fällen mit der Gesamtritterschaft, als dem großen Ausschuß, communicirten. Diese Mitglieder blieben anfangs nur 1—2 Jahr in ihrem